Fünfter Abschnitt

DIE UNTERWERFUNG ITALIENS

I. Der zweite Samnitenkrieg.

worden ist. Daher sagt denn auch Livius, wie zur Entschuldigung (VIII 26, 7) Publilio triumphus decretus, quod satis credebatur obsidione domitos hostes in fidem venisse. Der Annaliste, der diesen Triumph einschwärzte, hat also ein böses Gewissen gehabt, und es darum auch nicht gewagt, den Triumph über die Neapolitaner halten zu lassen, und da er wußte, daß auch Cumae schon ein Jahrzehnt früher römisch geworden war, blieb ihm nichts übrig, als eine Stadt in die Erzählung einzuführen, von der er selbst sagt, daß sie zu seiner Zeit nicht mehr existierte (vgl. Liv. VIII 22, 5 Palaepolis fuit haud procul inde, ubi nunc Neapolis sita est).

Andere Annalen wußten denn auch von Palaepolis nichts, und ließen den Krieg nur gegen Neapel geführt werden; ihnen folgt Dionysios. Sein Bericht ist freilich nicht vollständig erhalten, aber das erhaltene genügt, um zu zeigen, daß dort nur von Neapolis die Rede war. Natürlich muß dieser Krieg gegen eine griechische Stadt auch in der griechischen Überlieferung erzählt worden sein. Es ist möglich und wahrscheinlich, daß die Annalisten diese Quellen benutzt haben; daher mögen manche Züge,

1) Es gibt immer Leute, die den Pelz waschen möchten, ohne ihn naß zu machen. Die haben die Hypothese aufgestellt, Palaepolis habe auf Pizzofalcone gelegen, also etwa 1 km südwestlich von Neapel, wie es damals war (Nissen, Ital. Länderk. II 748, Paris, Stor. di Roma I 2 S. 470 ff.). Das ist rein aus den Fingern gesogen: weder steht in den Quellen ein Wort davon, noch finden sich auf Pizzofalcone Reste einer alten Stadtnlage. Wohl aber wissen wir, daß Lucullus dort eine Villa angelegt hat, aus der am Ende des Altertums das Castrum Lucullanum erwachsen ist; also war der Hülgen noch am Anfang des I. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung unbewohnt, denn man reißt doch keinen Stadtteil nieder um eine Villa zu bauen. — Aber auch wenn die Hypothese so richtig wäre, wie sie windig und willkürlich ist, bleibt die Frage, die uns hier beschäftigt, davon ganz unberührt, denn eine Palaepolis auf Pizzofalcone wäre eben eine Vorstadt von Neapel gewesen, keine eigene Gemeinde. Der Gedanke, daß man einer solchen Vorstadt den Krieg erklärt (Liv. VIII 22, 8) und über sie triumphiert haben sollte, und nun gar, daß hier die summa rei Graecorum (VIII 26, 6) gewesen wäre, ist einfach grotesk.
die glaubwürdig scheinen, in ihre Erzählung gekommen sein, vor allem die Namen der beiden Neopoliten, die ihre Stadt verraten haben sollen, Charileos und Nympsios. Ein Χαρίλαυς kommt auf neopolitischen Münzen dieser Zeit vor (Sambon I n. 469), ein Neopolit Νῦσιος befehlt die Söldner des Dionysios im Kriege gegen Dion (Diod. XVI 18—20), ein Πάμος Νυμψίου war nach IG. XIV 894 neopolitischer Befehlshaber auf Ischia, ein anderer wird in einer neopolitischen Inschrift ebend. 726 erwähnt. Von einem Verrat, der den Römern die Tore geöffnet habe, kann natürlich keine Rede sein; sagt doch Livius selbst (VIII 26, 6) foedus Neapolitanum similium veri facit ipsos in amicitiam redisse. Charileos und Nympsios (nach Liv. VIII 25, 9 principes civitatis) mögen also den Frieden mit Rom abgeschlossen haben, wie ja auch in der Erzählung bei Livius, die wie gewöhnlich in maiorem Romanorum gloriām zurechtgemacht ist, noch deutlich durchscheint. Die Quelle des Annalisten für die beiden Namen könnte also auch der Text dieses Foedus gewesen sein, das ja bis zum Socialkrieg in Geltung geblieben ist. Dort war auch das Jahr der Unterwerfung Neapels gegeben (428/326).


In dieser Zeit, oder wenig später, muß auch Nuceria mit Rom Bündnis oder doch Freundschaft geschlossen haben, da die Stadt nach Diod. XIX 65, 7 in 316 von der römischen auf die samnitische Seite getreten ist. Der Abschluß an Rom kann nicht wohl vor dem Abschluß des Bündnisses mit Neapel erfolgt sein, und doch jedenfalls nicht nach der Caudinischen Katastrophe. So war jetzt,
mit Ausnahme von Nola, ganz Campanien von Rom abhängig.


Den Anlaß soll, neben dem Vorgehen der Römer gegen Neapel, die Anlage einer römischen Colone in Fregellae gegeben haben (Liv. VIII 22, 2), das kurz vorher von den Samniten eingenommen und zerstört worden wäre (Liv. VIII 23, 6, Dionys. XV 8, 12). Das kann nun freilich nicht richtig sein; denn als Fregellae später (313) von den Römern erobert wurde, sollen über 200 der vornehmsten Bürger der Stadt nach Rom geführt, und dort φατά το πάτριον ἔδοξε auf dem Forum hingerichtet worden sein (Diod. XIX 103, 3). Die Stadt kann also damals keine römische Colone gewesen, und auch nicht von den Samniten zerstört worden sein, da sie ja ihre alte Bevölkerung behalten hatte. Nach Liv. IX 24, 13 wäre das Strafgericht allerdings über Sora gehalten worden, das kann aber gegenüber den Angaben bei Diodor nicht ins Gewicht fallen (s. unten § 7). Die Deduction der Colone nach Fregellae kann also erst 313 oder etwas später erfolgt sein, zugleich mit der Gründung der übrigen Colonien im Liristale. Es ist ja auch an sich klar, daß es über die Verhandlungen, die dem Bruch zwischen Rom und Samnium vorhergingen, keine Überlieferung gegeben hat, und wir es hier nur mit Combinationen zu tun haben. Da nun das Strafgericht über Fregellae einen Abfall der Stadt voraussetzt, muß sie vorher mit Rom im Bunde gestanden haben; und dieser Anschluß kann doch nicht erst nach der caudinischen Katastrophe erfolgt sein. Dazu stimmt es, daß unter dem Jahre vor dieser (322) ein Angriff der Samniten auf Fregellae berichtet wird (App. Samn. 4, 1). Offenbar also
hat Fregellae, wie Capua und später Arpi, bei Rom Schutz gegen die Samniten gesucht, und das mag 328 geschehen sein; jedenfalls ungefähr um diese Zeit.

Von den Ereignissen in den ersten Jahren des Krieges wissen wir sehr wenig, da der Bericht Diodors erst 318 beginnt, und die Erzählung bei Livius sagenhaft ausgeschmückt ist. Die Fasten geben bis zur Caudinischen Katastrophe drei Triumphe:

324 L. Papirius Cursor dict. de Samnitibus.
322 L. Fulvius Curvus cos. de Samnitibus.
Q. Fabius Maximus Rullianus cos. de Samnitibus et Apuleis.

Damit ist nicht gesagt, daß diese Triumphe echt sind, wohl aber, daß der Redactor der Fasten nur diese ge-kannt oder anerkannt hat. Demnach können die Römer 326 und 323 keine größeren Erfolge gehabt haben.

Das Jahr 324 ist ein Dictatorenjahr; der Dictator L. Papirius ist nach Liv. VIII 29, 9 von dem Consul L. Furius des Jahres 325 ernannt worden, und sein Sieg würde also in dieses Jahr fallen. Die Geschichte von seinem Conflict mit dem Magister equitum Q. Fabius stand schon bei Fabius Pictor (fr. 18 bei Liv. VIII 30, 9) und stammt also aus fabischer Familientradition. Das beweist noch nicht, daß sie richtig ist. Denn L. Papirius, oder sein ihm eng befreundeter College Q. Publilius (s. unten V 6 § 2) hat Q. Fabius 315 zum Dictator ernannt, was er doch gewiß nicht getan haben würde, wenn er während seiner eigenen Dictatur 325 in so schweren Conflict mit ihm gekommen wäre. Livius sagt denn auch, daß es Annalen gab, welche diese ganze Geschichte nicht hatten (VIII 30, 7). Wahr-scheinlich handelt es sich nur um ein Duplicat des Sieges, den Q. Fabius in seinem Consulat 322 erfochten hat, oder doch erfochten haben sollte.

Den Triumph des Consuls Q. Fabius de Apulis et Nuceri-nis hat auch die Schrift de viris illustr. 32, den Triumph des L. Fulvius auch Plin. VII 136, er wäre aber nicht über die Samniten, sondern über die Tusculaner gefeiert worden

3. Es folgt die Katastrophe von Caudium, die sich dem Gedächtnis so tief eingeprägt hat, daß jeder Zweifel ausgeschlossen ist, an der Tatsache, wie an dem überliefer ten Jahre. Nach Liv. IX 5, 4 wäre das Instrument des damals geschlossenen Vertrages erhalten geblieben (nomina omnium, qui soponderunt, extant), und das ist sehr wohl möglich, da ja auch andere Verträge aus dieser Zeit, z. B. der mit Karthago, noch im II. Jahrhundert im römischen Archive aufbewahrt waren. Ist das aber richtig, so würde es beweisen, daß der Vertrag in Kraft getreten, also keineswegs durch den Senat cassiert worden ist. Daran kann auch sonst gar kein Zweifel sein. Auf Denaren des Münzmeisters Ti. Veturius ist das Schweineopfer dargestellt, wie es beim Abschluß eines Foedus gebracht zu werden pflegte, was sich nur auf diesen Vertrag beziehen kann (Mommsen, Münzw. S. 555, vgl. Staatsr. I 231, 1), auch das ein Beweis, daß der Vertrag in Kraft geblieben ist, und dem Beamten, der die Münze schlagen ließ, einem Geschlechtsgenossen des Consuls T. Veturius, der den Vertrag abgeschlossen hatte, nicht so schimpflich erschienen sein kann. Ebenso sagt Cicero (de Inv. II 30, 91), daß in eo
Die Annalisten konnten natürlich die Schmach der Niederlage nicht auf Rom sitzen lassen. Sie ließen also den Vertrag sofort vom Senat verwerfen, wofür die Capitulation des Consuls C. Hostilius Mancinus vor Numantia (137 v. Chr.) die Farben geliefert hat. Natürlich durfte auch die Revanche nicht fehlen, und dazu gab es ein sehr einfaches Mittel, man brauchte nur die Siege, welche die Consuln L. Papirius und Q. Publilius 315 errungen haben, in ihr Consulat in 320 hinaufzurücken (Livius), oder in das Consulat des L. Papirius im folgenden Jahre (Triumphfasten). Es ist möglich, daß das in gutem Glauben geschehen ist.

In die nächste Zeit setzt die Tradition den Abfall (320) und die Wiederunterwerfung (319) der Satricaner, qui cives post Caudinam cladem ad Samnites defecerant, praesidiumque eorum in urbem acceperant (Liv. IX 12, 5; 16, 2). Darauf soll der Consul L. Papirius triumphiert haben (Liv. IX 16, 11, Triumphfasten unter 319). Da dieser Triumph aber mit der Einnahme von Luceria zusammengebracht wird (Liv. IX 16, 11), die erst 315 erfolgt ist, so gehört er offenbar in dieses letztere Jahr. Es ist ja auch nicht abzusehen, wie die Samniten nach dem Siege bei Cauidium bis nach Satricum gelangt sein sollten (über die Lage s. oben IV 3 § 3). Wohl aber kann das nach dem Siege bei Lautulae (315) geschehen sein, der ihnen den Weg nach Latium öffnete. Die Annalisten sind freilich bemüht gewesen, auch diese Niederlage nach Möglichkeit zu verschweigen. Daß die Samniten einmal bis in die latinische Küstenebene vorgedrungen sind, sagt Strabon (V 232); doch bezieht sich diese Angabe wahrscheinlich auf den Zug nach Porta Collina im sullanischen Bürgerkriege.

4. Wie früher die Campaner, suchten jetzt die Apuler Schutz bei Rom gegen die Übergriffe der Samniten. Das stand zwar schon in einem Teil der Annalen, die Livius vorlagen (VIII 37, 4) sunt qui non ipsis Apulis bellum inlatum, sed socios eius gentis populos ab Samnitium vi atque inuriis defensos scribant; und wenn Livius hier diese Angebave verwirft, und vielmehr die Römer die Offensive gegen Apulien ergreifen läßt, so gibt er ihr wenige Capitel später selbst Ausdruck, und setzt sehr verständig auseinander, daß die Römer sonst nie nach Apulien gelangt sein würden: quae regio si fida Samnitibus fuisse, aut pervenire Arpos exercitus Romam nequisset, aut interiecta inter Romam et Arpos penuria verum omnium exclusos a commeatibus absumpsisset (IX 13, 8). Schon 323 soll ein römisches Heer unter dem Consul Q. Aulus (oder Q. Aemilius) nach Apulien gezogen sein, nec tamen res utla memorabilis gesta (Liv. VIII 37,6); man sieht nicht, wie sich von einem solchen ergebnislosen Feldzuge eine Kunde hätte erhalten sollen. Offenbar war von Taten dieses Consuls nichts überliefert; um die Lücke auszufüllen, übertrug man auf ihn den apulischen Feldzug, sei es des Q. Aemilius Barbula Cos. 317, sei es des Q. Aulus Cerretanus Cos. 319. Im Jahre darauf, 322, soll Q. Fabius Rullianus über die Apuler (Act. triumph.), bzw. de Apulis et Nucerinis (Schrift De viris ill. 32) triumphiert haben, auch App. Samn. 4, 1 hat diesen Feldzug, und Livius fand ihn in seinen Quellen (quidam auctores) erwähnt (VIII 40, 1); aber der Bericht, dem er folgt (VIII 38—39), wüßte von diesem Siege nichts, und den Berichten von Siegen des Fabius Rullianus gegenüber ist überhaupt große Vorsicht geboten. Dazu kommt, daß Q. Fabius in seinem dritten Consulat (308) Nuceria unterworfen hat und da dies be-ständig mit Luceria verwechselt wird, kann das der An-läß gewesen sein, ihm einen siegreichen Feldzug nach Apulien zuzuschreiben. Auch kann ja ein Triumph über die Apuler schon darum nicht auf gute Überlieferung
zurückgehen, weil diese vielmehr mit Rom gegen die Samnitene verbündet waren. Wenn die Consuln von 321 in die Caudinischen Pässe marschiert sein sollen, um dem von den Samnitern belagerten Luceria auf dem kürzesten Wege Entsatz zu bringen (Liv. IX 2, 3), so ist klar, daß über ihre Motive nichts überliefert sein konnte, und nur ein Versuch vorliegt, die Niederlage von Caudium zu erklären, und die Consuln nach Möglichkeit zu entlasten.

Es wird nach dem allen sehr wahrscheinlich, daß die Beziehungen Roms zu Apulien erst in der zweiten Periode des Krieges, nach 321, begonnen haben. Wann die Hauptstadt Arpi mit Rom in Bund getreten ist, wird nicht überliefert; als Rom verbündet erscheint sie zuerst bei dem Feldzug des L. Papirius und Q. Publiarius, den Livius in 320 setzt (IX 13, 6—9), der aber in Wirklichkeit in deren zweites Consulat gehört (s. oben § 3). Teanum und Canusium sollen sich 318 unterworfen haben (Liv. IX 20, 4 in dedicatione venerunt, Diod. XIX 10, 1), was dann unter dem folgenden Jahre von den Teates Apuli, deren Identität mit der Teanenses Livius nicht erkannt hat, noch einmal erzählt wird; Teate (Chiетi) kann nicht gemeint sein, da dessen Bürger stets Marrucini heißen. Diesmal sollen sie ebenso wie die übrigen apulischen Städte ein Foedus erlangt haben (Liv. IX 20, 8—9), was ja auch ohne Zweifel richtig ist. Natürlich wird das alles so dargestellt, als ob es sich um Erfolge der römischen Waffen handelte, weshalb denn Livius, von seinem Standpunkt aus mit vollem Recht, sich darüber wundert, daß den Apulern ein Bündnis bewilligt wurde (audacter spondendo impetravere ut foedus daretur), während doch der Anschluß freiwillig erfolgt ist, wie sich ja auch schon daraus ergibt, daß Triumphi über Apulien aus dieser ganzen Zeit (seit 322) in den Fasten überhaupt nicht verzeichnet stehen.

Auch Livius weiß von römischen Siegen nur die Eroberung von Forentum durch den Consul von 317, C. Iunius Bubulcus zu berichten, worauf dann ein Zug nach

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Einnahme von Forentum, das in der Nähe von Venusia, etwas südlich davon gelegen war, und also nicht wohl genommen worden sein kann, solange diese Stadt in den Händen der Sam-

5. Der Abschluß der Bündnisse mit den apulischen Städten setzt voraus, daß die Römer den Weg dahin frei hatten, also die Bergstämmle des Centralappennins, in den heutigen Abruzzen, zu Rom in freundlichem Verhältnis standen. Die Marser, Paelignern, Marruciner, Frentaner sollen allerdings erst 304 mit Rom Bündnis geschlossen haben (Liv. IX 45, 18, Diod. XX 101, 5), die Vestiner 302 (Liv. X 3, 1); sie sind also, wenn diese Angaben richtig sind, erst damals förmlich in die römische Eidgenossenschaft eingetreten, der sie dann, ohne jemals in ihrer Treue zu wanken, bis auf den Bundesgenossenkrieg angehört haben. Aber schon 308 sollen die Römer den Marsern gegen die Samiten bewaffnete Hilfe geleistet haben (Diod. XX 44, 8). Bei dem Annalisten, den Liv. 41, 4 folgt, ist daraus freilich ein Sieg der Römer über die Marser und Paelignen geworden, ebenso wie die 304 abgeschlossenen Bündnisse mit den Bergvölkern als Folge eines siegreichen Krieges hingestellt werden (IX 45, 18), worauf dann, 302, noch ein Sieg über die Marser berichtet wird, mit denen darauf das Bündnis erneuert worden wäre (X 3, 1—5). Daß hier Geschichtsfälschung vorliegt, zeigt schon die sehr verständige Darlegung bei Livius selbst über die unbehinderte Verbindung der Römer mit Apulien (IX 13, 7, s. oben § 4). Über die Marser war, wie man in Rom sagte, bis zum Sozialkriege überhaupt nie ein Triumph gefeiert worden (Appian. Bürgerk. I 46 όυτε κατά
Máρσων οὖτε ἄνευ Μάρσων γενέσθαι δριάμβον). Dagegen scheinen die Paeligner damals allerdings mit den Samiten gemeinsame Sache gemacht zu haben (s. unten § 10), wie ja auch unter dem Jahre 305 von einem Kriege gegen die Παλίνων berichtet wird (Diod. XX 90, 3), wo doch kaum eine andere Emendation möglich ist, als Παλιγγοῦς. Der angebliche Vestinerkrieg des Consuls Č. Iunius Brutus Scaeva (325, Liv. VIII 29) ist wahrscheinlich falsch, da die Römer damals, soviel wir sehen, noch nicht an das Adriatische Meer gekommen sind; es könnte sich um eine Verwechslung mit Č. Iunius Bubulcus Brutus, Consul 317, handeln. Die Frentaner soll Q. Aulus 319 zur Unterwerfung gebracht haben (Liv. IX 16, 1). Um 350 scheinen sie, nach Skylax II. 16, zum Samnitischen Bunde gehört zu haben (s. oben IV 4 § 1); sie müssen sich also von diesem getrennt, und dann an Rom angeschlossen haben, denn sonst würden die Römer nie nach Apulien gelangt sein. Einige Jahre später (312) sollen die Römer δυνάμεις ἀξραῖς πεζῶν τε καὶ ἰπτέων gegen Παλλίπτων Μαρρούκληνον οὖσαν πόλιν gezogen sein (Diod. XIX 105, 5), bei Livius und sonst steht nichts davon, auch die Stadt wird nirgends wieder genannt; und doch muß es sich, nach dem starken Aufgebot zu schließen, um eine größere Unternehmung gehandelt haben. Es kann sein, daß die Namen verderbt sind. Jedenfalls zeigt das Schweigen der Triumphhaltesten, daß die Römer gegen alle diese Bergvölker in den Abruzzen größere Kriege nicht geführt haben; von den Aequern wird denn auch ausdrücklich berichtet; daß sie per multos annos sub specie infidae pactis ruhig geblieben wären (Liv. IX 45, 5).

6. Von Kämpfen gegen die Samnitzen wird bis zum Jahre 316 überhaupt nichts erwähnt; bis dahin also ist der Caudinische Frieden in Kraft geblieben. Der Wieder- ausbruch des Krieges soll durch einen Angriff der Römer auf Saticula veranlaßt worden sein (Liv. IX 21, 2 rebellandi causam Samnitibus dedit); der wahre Grund aber lag in der Ausbreitung der Römer in Apulien, die ja sehr bald
zum Conflict mit Samnium führen mußte. Ein Sieg des Dictators L. Aemilius bei Saticula (Liv. IX 21), von dem Diodor nichts weiß, ist jedenfalls ohne Folgen geblieben, wie denn der Dictator nicht triumphiert hat. Die Consuln sollen in Rom geblieben sein (Liv. IX 21, 1; 22, 1), was ja wenig wahrscheinlich ist; offenbar ist die Dictatur überhaupt gefälscht (s. oben I 2 § 2). Sonst wird aus diesem Jahre nur der Übertritt von Nuceria in Campanien von der römischen auf die samnitische Seite berichtet (Diod. XIX 65, 7), was richtig sein wird, da die Stadt etwas später (310) im Kriege mit Rom stand (Liv. IX 38, 2–3) und erst 308 wieder mit diesem im Bund getreten ist (Liv. IX 41, 3).

Die Geschichte des nächsten Jahres (315) ist bei Livius bekanntlich bis zur Unkenntlichkeit entstellt, da er einerseits die Niederlage bei Lautulae vertuscht, andererseits den Feldzug der beiden Consuln L. Papirius und Q. Publilius, die er nicht einmal nennt, übergeht, weil er ihn schon 320 vorausgenommen hatte (s. oben § 3). Das richtige gibt Diodor; es würde sich übrigens auch aus Livius wiederherstellen lassen, da er zwar die Schlacht bei Lautulae unentschieden bleiben läßt, aber doch ehrlich genug ist, auch die andere Version zu erwähnen, welche die Niederlage eingestand. Überliefert waren natürlich nur die nackten Tatsachen, die Folge, in der sie erzählt werden, kommt auf Rechnung der Annalisten. Soviel ist klar, daß auf zwei Fronten gekämpft wurde, wie das ja, seit die apulischen Städte mit Rom in Bund getreten waren, nicht anders sein konnte. In Apulien ist Luceria erobert, und darauf eine Colonie dorthin geführt worden (Diod. XIX 72, 8, der aber die Einnahme der Stadt nicht berichtet); Livius erzählt beides erst unter dem folgenden Jahre (IX 26, 1–5, was die Deduction der Colonie anlangt, wahrscheinlich mit Recht, da die Vorbereitungen dazu doch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen mußten; vor dem Frühjahr 314 können die Colonisten nicht wohl hingeschafft worden sein,
da aber Livius die Eroberung der Stadt in das Jahr 320 hinaufgerückt hatte, muß er sie jetzt von den Samniten zurücknehmen, und dann gleich darauf noch einmal von den Römern erobern lassen.

An der campanischen Grenze nahmen die Römer Saticula (Diod. XIX 72, 4, Liv. IX 22, 11), was richtig sein muß, da bald darauf (313) eine Colonie hierhin geführt wurde (Vell. I 14, 4, Fest. 340 M., vgl. Liv. XXVII 10). Dafür eroberten die Samniten Plistica (Diod. XIX 72, 3, Liv. IX 21, 6; 22, 11), das nur hier erwähnt wird; auch Sora trat auf ihre Seite hinüber (Diod. XIX 72, 3; Liv. IX 23, 2). Dann drangen die Samiten tief in das römische Gebiet ein; der Dictator Q. Fabius Rullianus, der ihnen bei Lautulæ in der Nähe von Tarracina entgegentrat, erlitt eine schwere Niederlage (Diod. XIX 72, 7 f., Liv. IX 23, 4). Der große Sieg, den Livius den Dictator unmittelbar darauf erringen läßt (IX 23, 6—17, wo wird nicht gesagt), und der ohne alle Folgen bleibt, ist natürlich nur zur Beschönigung dieser Niederlage erfunden. Vielmehr folgte, wie Livius selbst erzählt (IX 25, 2) auf die Schlacht bei Lautulæ ein allgemeiner Abfall; die Aurunker (Liv. aaO.) und selbst Capua (Diod. XIX 73, 3, vgl. Liv. IX 26, 5 ff.) traten auf die samnitische Seite. Auch der Aufstand von Satricum und Fregellae, den Livius IX 12, 5 schon unter dem Jahre 320 berichtet, in dem ebenfalls L. Papirius und Q. Publilius Consuln waren, kann erst jetzt erfolgt sein (s. oben § 3).

Im folgenden Jahre (314) wandten sich die Samniten nach Apulien. Das steht bei Liv. IX 27, 1 und muß auch bei Diodor gestanden haben, wo es heißt κατὰ δὲ τὴν Ἰταλίαν Σαμνίται μὲν μετὰ πολλῆς δυνάμεως ἐπήεσαν πορθοῦντες τῶν κατ’ Ἰταλίαν πόλεων ὅσι τοῖς ἑαυτοῖς συνηγονισθέντο (XIX 76, 1); es ist klar, daß Ἰταλίαν das zweite Mal aus Ἀπολλίαν verschrieben ist (Drachmann, Diodors Römische Annalen, zu der Stelle). Hier erfochten die Consuln einen großen Sieg περὶ Κίνναν πόλιν (der Name ist corrupt), worauf dann Capua durch den Dictator C. Maenius zum Gehorsam zurück-
gebracht wurde (Diod. XIX 76). Livius, der die Schlacht gleichfalls erzählt, den Abfall von Capua aber vertuscht, setzt sie in die Campanische Ebene. Das kann aber nicht richtig sein, denn Capua war ἡ μάχη ἀγνουμένη κατ' abgefallen (Diod. c. 76, 3), die Schlacht kann also nicht in unmittelbarer Nähe der Stadt geschlagen worden sein. Auch befehligte gegen Capua C. Maenius; die Consuln, oder vielmehr der Consul C. Sulpicius, der nach den Fasten allein triumphtiert, also den großen Sieg über die Samnitzen erfochten hat, muß folglich auf einem anderen Kriegschauplatze befehligt haben.

Dann wurden die Aurunker zur Unterwerfung gebracht. Livius (IX 25, 1) erzählt das schon vor dem großen Siege der Römer; es ist aber klar, daß es erst nach dem Wiedergewinn von Capua geschehen sein kann. An der Tatsache selbst kann kein Zweifel sein, da auf diesem Gebiet 313 oder 312 die Colonie Suessa gegründet wurde (Liv. IX 28, 7, Vell. I 14, 4). Die Einnahme von Sora, die Livius (IX 24) ebenfalls unter diesem Jahre berichtet, gehört dagegen erst in 312 (s. unten § 8).

Die Consuln sollen dann bis ins Herz von Samnium eingedrungen sein, und den Winter über Bovianum belagert haben, ohne übrigens die Stadt nehmen zu können (Liv. IX 28, 1); es ist klar, daß es über eine solche erfolglose Unternehmung eine Überlieferung nicht geben konnte.


Ohne Zweifel ist auch Satricum in diesem Jahre unterworfen worden. Nach Livius, der den Abfall der Stadt
post Caudinam cladem setzt (IX 16, 2), wäre sie schon 319
durch den Consul L. Papirius, Cursor oder Mugillanus,
erobert worden; da der Abfall aber erst nach der Nieder-
lage bei Lautulæe erfolgt ist, so ist klar, daß die Einnahme
erst in das Consulat des L. Papirius Cursor 313 gehört.
Die Bürger wurden entwaffnet (Liv. IX 16, 10), und ihnen
ohne Zweifel die Selbstverwaltung entzogen, sie blieben
aber im Besitze des römischen Bürgerrechts, das ihnen
ja auch rechtlich nicht aberkannt werden konnte.

Von den übrigen Städten wurde Fregellae latinische
Colonie, wahrscheinlich schon im nächsten Jahre (siehe
gleich unten). Caiatia wurde römische Bundesstadt (Diod.
XX 80, 1); es hat als solche im eigenen Namen geprägt,
allerdings nur in Kupfer. Nola wird in der Geschichte
der Samitienkriege nicht wieder erwähnt, ist also Rom
treu geblieben; seine Silberprägung zeigt, daß es civitas
foederata war, und nicht etwa, wie ohne jeden Grund be-
hauptet worden ist, das Bürgerrecht ohne Stimmrecht er-
halten hat.

Livius läßt auch Atina in diesem Jahre genommen
werden (IX 28, 6), während Diodor nichts davon sagt;
doch könnte es sich dabei nur um eine vorübergehende
Erwerbung handeln, da die Samiten noch 293 im Besitze
der Stadt waren (Liv. X 39, 5). Man hat darum Atina in
Atella emendieren wollen (Mommsen CIL. X S. 359), das
ist aber sehr unwahrscheinlich, aus denselben Gründen,
die gegen die Lesart Calatia sprechen.

Die Erfolge dieses Jahres werden bei Diodor dem
Dictator Q. Fabius zugeschrieben. In den Fasten steht
nichts von dieser Dictatur, und es ist ja auch an sich sehr
unwahrscheinlich, daß man dem Besiegten von Lentulæe
schon jetzt den Oberbefehl wieder übertragen haben
sollte. Die Sache ist offenbar nur erfunden um diese
Niederlage durch einige Heldentaten auszugleichen, wie
schon Niebuhr gesehen hat (R. G. III 276). Das wird also
auf Fabius Pictor zurückgehen. Nach anderen wären

Die Römer begannen jetzt die Grenze gegen Samnium durch die Anlage einer Reihe von Colonien zu sichern: Saticula in den Bergen über Capua, gegründet 313 (Festus, *Saticula*, s. 340 M.) oder 312 (Vell. I 14, 4), Suessa ebenfalls 313 (Liv. IX 28, 7) oder 312 (Vell. aaO.), Interamna Succasina 312 (Diod. XIX 105, 3, Liv. IX 28, 8); ohne Zweifel gehört auch die Gründung von Fregellae, die von der Tradition in 328 hinaufgerückt wird (s. oben § 2) erst in diese Zeit. Zur Sicherung des Seeweges nach Campanien ist damals eine Colonie nach der Insel Pontia geführt worden (Diod. XIX 101, 3, Liv. IX 28, 7, beide unter 313). Auch die Anlage der Via Appia (begonnen 312) gehört in diesen Zusammenhang. Da alle diese Colonien bis zum Socialkriege oder doch kurz vorher (Fregellae) als solche bestehen geblieben sind, müssen die Stiftungs- urkunden zur Zeit der älteren Annalisten noch vorhanden gewesen sein, auch hatte natürlich jede Colonie ihre Fasten. Die Angaben scheinen also glaubwürdig, und auch aus inneren Gründen ist nichts dagegen einzuwenden.

haben (Diod. XX 26, 4); sie sind sonst unbekannt, mögen aber in Apulien zu suchen sein; die Identisierung von Ceraunilia mit Cerignola liegt ja sehr nahe, ist aber ganz unsicher und hätte jedenfalls auf Kieperts Karten keine Aufnahme finden sollen, oder doch nur mit einem Fragezeichen.


9. Inzwischen war Rom mit den Etruskern in Krieg gekommen. Von der fama belli Etrusi spricht Livius schon unter 312; es wird deswegen ein Dictator (C. Sulpicius Longus) ernannt, es geschieht aber gar nichts (IX 29). Im Jahre darauf soll dann der Consul Q. Aemilius den Etruskern, die vor Sutrium lagen, eine Schlacht geliefert haben, ohne sie doch dadurch zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen (Liv. IX 32); bei Diodor steht überhaupt

Zunächst ist klar, daß der eine der beiden Züge in das innere Etrurien ein Duplicat des anderen ist; denn 308 marschieren die Consuln dorthin διὰ τῆς τῶν Ὀμβρικῶν χώρας (Diod. XX 44, 8), 310 Q. Fabius διὰ τῆς τῶν ΟΜΒΡΩΝ χώρας (c. 35, 5), was doch offensichtlich aus OMBΡΩΝ corrum-piert ist; wenn man das aber nicht zugeben will, bleibt die Sache dieselbe, denn die Etrusker hatten keine anderen Nachbarn, an die hier gedacht werden könnte, als eben die Umbrier. Daher wird denn auch nur von einem Triumph des Fabius berichtet. Nun ist aber Fabius in seinem Consulat 295, wo er ebenfalls P. Decius zum Collegen hatte, nach Umbrien gezogen, hat dann gegen die Etrusker gekämpft, und mit Volsinii, Perusia, Arretium auf 40 Jahre Frieden geschlossen (Liv. X 37, 5); ebenso soll Q. Fabius 310 mit Perusia, Cortona, Arretium auf 30 Jahre Frieden geschlossen haben (Diod. XX 35, 5, Liv. IX 37, 12). Dann ist der Etruskerkrieg unter dem Consulat des Q. Fabius und P. Decius 295 in das Amtsjaehr derselben Consuln 308 hinaufgerückt worden, bzw. da der Krieg von 295 von Fabius allein geführt, oder doch beendet worden ist, in
dessen Consulat 310. Pais hat das Verdienst, das zuerst energisch betont zu haben. Daß ein Zug in das innere Etrurien in 310 oder 308 auch an sich höchst unwahrscheinlich ist, bedarf keiner Bemerkung; und die Art, wie er bei Livius erzählt wird, macht ihn nicht glaubwürdiger. Endlich hat Fabius 308 überhaupt nicht in Etrurien gekämpft, sondern gegen die Samniten, im Lande der Marsier (Diod. XX 44, 8) und in Campanien (Liv. IX 41, 3–4).

Auch der andere Held des Samnitenkrieges, L. Papirius, soll 310 in Etrurien gekämpft, und ad Vadimonis lacum (Liv. IX 39, 4) einen großen Sieg über die Etrusker errungen haben, von dem übrigens die Fasten nichts wissen, die den Dictator nur de Samnitibus triumphieren lassen. Wie sein Sieg über die Samniten in diesem Jahre nur ein Duplicat der Schlacht bei Aquilonia 293 (s. oben § 8), ist dieser Sieg ein Duplicat der Schlacht am Vadimonischen See 283, der auch die Farben des Berichtes entnommen sind: Polyb. II 20, 3 Τυφρηνὸν μὲν οἱ πλεῖστοι κατεκόπησαν = Liv. IX 39, 11 caesum in acie quod roboris fuit.

10. Richtig ist dagegen die Angabe, daß 308 mit Tarquinii ein Frieden auf 40 Jahre geschlossen worden ist (Diod. XX 44, 8, Liv. IX 41, 5), denn 351 war ein Frieden auf dieselbe Dauer mit dieser Stadt geschlossen worden (Liv. VII 22, 5), der also, wenn wir die dazwischen liegenden drei Dictatorenjahre abziehen, eben in 308 abgelaufen war; wenn hier die Erfindung eines Annalisten vorläge, würde die Rechnung nicht so genau stimmen. Daß ein Krieg vorausgegangen wäre, wie Livius geglaubt hat, ist ausgeschlossen, da die Erneuerung des Vertrages sich unmittelbar an den Ablauf des früheren Vertrages anschließt.

So bleibt von den Kriegereignissen in diesem Jahre nur der etruskische Angriff auf Sutrium. Die Tarquinienser können sich nach dem gesagten nicht daran beteiligt haben; er muß also von Falerii, vielleicht im Bunde mit Volsinii, ausgegangen sein. Der Entsatz der Stadt soll entweder durch den Consul Q. Aemilius (311, Triumphal-

Vielmehr hat Q. Fabius 308 auf dem südlichen Kriegsschauplatze befehligt. Er hat dort Nuceria zum Anschluß an Rom gebracht; die Angabe bei Liv. IX 41, 3 oppugnando ad deditionem subegit ist allerdings zu Fabius' Ehren gefälscht, da der Stadt vielmehr ein günstiges Foedus bewilligt wurde (Cic. Balb. 11, 28). Ferner zog er, wie es scheint mit seinem Collegen P. Decius, den Marsen gegen die Samnitien zu Hilfe (Diod. XX 44, 8, s. oben § 5). Nach Liv. IX 41, 4 wären die Marsen und Paeligner allerdings damals von Rom abgefallen, und, zusammen mit
den Samniten, von Q. Fabius *haud magno certamine* besiegt worden. Das ist, was die Marsier angeht, sicher falsch, vgl. oben § 5, könnte aber für die Paeligner richtig sein, wenigstens ist nicht abzusehen, auf welchem Wege die Samniten sonst in das Land der Marsier gelangt sein könnten, denn durch das Tal des Liris können sie nicht wohl gezogen sein, da Sora und Arpinum damals in den Händen der Römer waren. Auch wird 305 von einem Kriege der Römer gegen die Ἰαλίνωι berichtet (Diod. XX 90, 3), wo doch nur die Paeligner gemeint sein können. So würde sich erklären, daß Cerfennia im Lande der Marsier an der paelignischen Grenze bis zu diesem Jahre in den Händen der Samniten geblieben ist, falls dieses, wie wahr- scheinlich, unter Σερενία (Diod. XX 90, 4) oder Cesennia (Liv. IX 44, 16) zu verstehen ist, das damals von den Römern zurückgewonnen wurde.

Nach Ablauf seines Amtsjahres soll Fabius an der Spitze des Heeres geblieben sein, und als Proconsul (also 307) bei Allifae einen großen Sieg über die Samniten erfochten haben (Liv. IX 42, 6). Eine solche Prorogation des Oberbefehls ist in dieser Zeit wenig wahrcheinlich, um so mehr als ja die beiden Consuln die Hände frei hatten; Diodor sagt von diesem Siege nichts, und auch nach Livius und den Fasten hat Fabius nicht triumphiert. Nur die Schrift *de viris illustrib. 32 läßt ihn seinen zweiten Triumph, statt über die Etrusker, *de Samnitibus* halten; doch könnte sich das auch auf seine angeblichen Siege im Jahre 313 beziehen. Der Sieg bei Allifae scheint also ein Duplicat der angeblichen Einnahme dieser Stadt durch Fabius’ Collegen C. Marcius im Jahre 310 (Liv. IX 38, 1, s. oben § 8).

Consuln des Jahres 307 wird allerdings nur wenig be-
richtet; Diodor sagt unter diesem Jahre nichts über römi-
sche Dinge; nach Liv. IX 42 wäre Ap. Claudius in Rom
geblieben, sein College L. Volumnius hätte gegen die
Salentinier gekämpft. Näheres von diesem Feldzuge hören
wir nicht, nur das der Consul multa secunda proelia fecit,
aliaqt urbes (die nicht genannt werden) vi cepit. Das
sieht verdächtig aus; und es ist ja auch an und für sich
wenig wahrscheinlich, daß die römischen Heere schon
in dieser Zeit so weit nach Süden vorgedrungen sein
sollten. Über den angeblichen Sieg des Q. Fabius bei
Allifae siehe oben.

Offenbar sind die Dinge im Jahr 307 für die Römer
nicht gut gegangen. Sora und Calatia (Liv. IX 43, 1),
or vielmehr Caiatia (Diod. XX 80, 1, Σώραν καὶ (Και)καὶ
Mommsen CIL. X S. 444) mögen schon in diesem Jahre
von den Samniten genommen oder zu diesen abgefallen
sein, wenn unsere Quellen das auch erst unter dem
folgenden Jahre im Anschluß an den Hernikerkrieg er-
zählen. Ebenso Arpinum, das nach Diod. XX 90, 4 gleich-
falls zu den σωμαχίδες πόλεις der Römer gehört hat, und
erst 305 zurückgenommen worden ist, und Frusino (Diod.
XX 80, 4, Cic. X 1, 3). Damit hängt der Abfall von
Anagnia und den benachbarten Kleinstädten (Liv. IX 42, II)
zusammen, die dann 306 von Q. Marciius unterworfen, und
dem römischen Staate einverleibt wurden (Liv. IX 43, Cic.
Phil. VI 5, 13, Plin. NH. XXXIV 23, Triumphalhafsten
unter 448/306, vgl. Diod. XX 80, 4); dem entsprechend
finden wir die Stadt später als Praefectur (Festus). Auch
Frusino wurde genommen (Diod. aaO.) und ebenfalls
Praefectur (Festus); es mußte ein Drittel seiner Feldmark
abtreten (Liv. X 1, 3, Diod. aaO.), Φρουσίνωνα δ’έκπολομοριχή-
σαντες ἀπέδοντο τὴν χώραν (ἀπέδοντο ist natürlich verderbt).
Die Tribus Teretina, die einige Jahre später errichtet wurde
(299), ist offenbar aus diesem Gebiete gebildet worden.

Aletrium, Ferentinum und Verulae sollen sich an diesem

Beloch, Röm. Geschichte.


12. Im nächsten Jahre (305) ergreifen denn auch die Samniten aufs neue die Offensive, und fallen in den Ager Falernus ein (Diod. XX 90, 3; Liv. IX 44, 5, der den Ager Stellas nennt). Sie werden natürlich heraussgeschlagen, worauf die Consuln (L. Postumius und Ti. Minucius) in Samnium eindringen, bei Bovianum (bei Diod. steht Βοβιανῦ) einen großen Sieg erringen und die Stadt einnehmen (Diod. XX 90, 4; Liv. IX 44, 6—14). Dann sollen beide Consuln magna gloria rerum gestarum triumphiert haben (Liv. IX 44, 14). Ganz so glatt scheinen die Sachen aber doch nicht gegangen zu sein. Nach den Capitolinischen Consularfasten und auch nach einem der Berichte, die Livius vor sich hatte (IX 44, 15), ist der Consul Minucius
in einer Schlacht gefallen; in den Schlachten des Altertums aber, die ja hauptsächlich mit der blanken Waffe ausgefochten wurden, ist es nur selten vorgekommen, daß der Feldherr eines siegreichen Heeres gefallen ist; ich weiß nicht, ob es in der Geschichte der römischen Consuln, abgesehen von der Schlacht bei Mutina ein Beispiel dafür gibt, die devotio der beiden älteren Decier natürlich ausgenommen, während eine ganze Reihe in unglücklichen Schlachten den Tod gefunden haben. So wird auch Marcius eine Niederlage erlitten haben. Und auch sein College L. Postumius hat nach den Fasten nicht triumphiert, sein Sieg, von dem Livius erzählt, ist also aus dem dritten Samnitenkrieg übertragen. Der Bericht, dem Livius folgt, und den auch Diodors Quelle gegeben zu haben scheint, wo die Siege den ἃξιοι zugeschrieben werden, ist also falsch. Das richtige haben die quidem auctores bei Liv. c. 44, 15, nach denen M. Fulvius als sufectus an Ti. Minucius' Stelle getreten ist, und Bovianum genommen hat, wie denn auch die Fasten ihn allein triumphieren lassen. Ein Sieg bei Bovianum wird bei Liv. X 12, 9 dem Consul von 298 Cn. Fulvius zugeschrieben; da dieser aber in Etrurien befehligt hat (s. unten V 3 § 2), so liegt hier ohne Zweifel ein Duplicat vor. Auch C. Iunius, Cos. 311, soll Bovianum erobert haben (Liv. IX 37, 4 f., s. oben V I § 8). Da die Sache also dreimal erzählt wird, muß etwas wahres zu Grunde liegen, und wir haben keinen Grund, an der Eroberung der Stadt durch L. Fulvius zu zweifeln, um so weniger, als der Friedensschluß im nächsten Jahre doch einen größeren Sieg der römischen Waffen zur Voraussetzung hat. Ob freilich die Hauptstadt von Samnium, Bovianum Vetus gemeint ist, oder das andere Bovianum, das später Undecimanorum zubenannt wurde, muß dahingestellt bleiben. — Auf diesen Feldzug bezieht sich, was Frontin Strat. I 6, 1—2, 11, 2, von den Kämpfen eines Fulvius Nobilior in Samnium und Lucaniern erzählt, denn der Consul von 299, M. Fulvius kann nicht in Betracht
kommen, da der dritte Samitenkrieg noch nicht begonnen hatte, und der Consul von 298, Cn. Fulvius ebensowenig, weil er gegen die Sabiner und Etrusker, nicht gegen die Samniten, befehligt hat (s. unten V 3 § 2). Auch hieß er Centumalus, während das Cognomen Nobilior den Paetini zukommt, zu denen der Consul von 305, M. Fulvius Curvus Paetinus (Fast. triumph.) gehört.

Sonst beschränkten die Erfolge des Jahres sich auf den Wiedergewinn der Grenzstädte Sora, Arpinum und Cesennia (Liv. IX 44, 16, Diod. XX 90, 4, wo Σερενία steht). Nach Sora ist 303 eine Colonie geführt worden (Liv. X 1, 1—2 Sora agrī Volsci fuerat, sed possederunt Samnites). Arpinum erhielt römisches Bürgerrecht (Liv. X 1, 2; XXXVIII 36) und wurde Praefectur (Festus); die Angaben über die Einnahme dieser Städte sind also richtig. Cesennia oder Serennia ist sonst unbekannt; es liegt am nächsten, an Cerfennia im Lande der Marsier zu denken (Mommsen, CIL. IX S. 344), das dann also von den Samniten bei ihrem Einfalle in 446/308 genommen worden sein müßte (s. oben § 10).

Im nächsten Jahre (304) ist der Frieden geschlossen worden (Diod. XX 101, 5, Liv. IX 45, 1—4); über Kämpfe gegen die Samniten berichten weder Diodor noch Livius, nur daß letzterer den Consul P. Sempronius einen militärischen Spaziergang durch das pacatum Samnium machen läßt. Dagegen hätte nach den Fasten der andere Consul P. Sulpicius de Samnitibus triumphiert, doch liegt hier, wie wir gleich sehen werden, die seitdem in unserer Überlieferung der nächsten Jahre stehende Verwechslung der Sabiner mit den Samniten vor. Über die Friedensbedingungen sagt Livius nur, daß den Samniten das foedus antiquum wiedergegeben (IX 45, 4), also keine Gebietsabtretungen auferlegt wurden, was durch die Überlieferung über den dritten Krieg bestätigt wird, welche die Samniten im Besitz von Atina, andererseits von Venusia zeigt. Rom behielt nur die wenigen Grenzstädte, die es
während des Krieges erobert, oder zurückerobert hatte; Saticula, Arpinum, Sora, Luceria; Caiatia scheint nicht wiedergewonnen worden zu sein, da wir von einer Einnahme der Stadt seit deren Eroberung durch die Samniten nichts hören. Wenn aber die römischen Waffen in dem zwanzigjährigen Kriege im ganzen nur geringe Erfolge errungen hatten, so war der römische Machtbereich doch sehr bedeutend erweitert worden durch den Anschluß der Bergvölker in den Abruzzen, und des nördlichen Apuliens, Samnium magis iniuriis et odio, quam beneficio ullo populi Romani (Liv. IX 13, 6). Ebenso stand Campanien jetzt, seit den Anschluß von Nola und Nuceria, ganz unter römischen Einfluß. Vor allem aber hatte die militärische Stellung sich verstärkt durch die Anlage der Grenzfestungen an der Linie des Liris, und der Apulien strategisch beherrschenden Colonie Luceria.

II. Der Sabinerkrieg.